

Maxim Gorki

Nachtasyl

Szenen aus der Tiefe in vier Aufzügen

Aus dem Russischen von
August Scholz

Anaconda

Titel der russischen Originalausgabe: *Na dne* (München o. J. [1902]). Die Übersetzung von August Scholz erschien zuerst 1903 bei Marchlewski in München. Uraufführung am 31.12.1902 am Künstlertheater in Moskau. Deutsche Erstaufführung am 23.1.1903 am Kleinen Theater in Berlin. Der Text folgt der Ausgabe Leipzig: Insel 1957. Orthografie und Interpunktion wurden den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938), »Selbstbildnis mit Mädchen« (1914/15), © akg-images / André Held

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln

Satz und Layout: InterMedia, Ratingen

Printed in Czech Republic 2011

ISBN 978-3-86647-638-7

www.anacondaverlag.de

info@anaconda-verlag.de

Personen

KOSTYLEW, MICHAIL IWANOW
44 Jahre alt, Herbergswirt

WASSILISSA KARPOWNA
seine Frau, 26 Jahre alt

NATASCHA
ihre Schwester, 20 Jahre alt

MEDWEDEW
Onkel der beiden, Polizist, 50 Jahre alt

WASJKA PEPEL
28 Jahre alt

KLESCHTSCH, ANDREJ MITRITSCH
Schlosser, 40 Jahre alt

ANNA
seine Frau, 30 Jahre alt

NASTJA
ein Mädchen, 24 Jahre alt

KWASCHNJA
ein Hökerweib, etwa 40 Jahre alt

BUBNOW
Mützenmacher, 45 Jahre alt

SATIN
etwa 40 Jahre alt

EIN SCHAUSPIELER
40 Jahre alt

EIN BARON
32 Jahre alt

LUKA
ein Pilger, 60 Jahre alt

ALJOSCHKA
ein Schuhmacher, 20 Jahre alt

SCHIEFKOPF • EIN TATAR
Lastträger

EIN PAAR LANDSTREICHER
ohne Namen – stumme Rollen

ERSTER AUFZUG

Ein höhlenartiger Kellerraum. Die massive, schwere Deckenwölbung ist von Rauch geschwärzt, ihr Kalkbewurf abgefallen. Das Licht fällt vom Zuschauer her auf die Bühne und, von oben nach unten, durch ein quadratisches Fenster auf der rechten Seite. Die rechte Ecke wird 5 von Pepels Kammer eingenommen, die durch dünne Scheidewände von dem übrigen Raum abgetrennt ist; neben der Tür, die in diese Kammer führt, befindet sich Bubnows Pritsche. In der linken Ecke ein großer russischer Ofen; in der linken, massiven Wand die Tür zur Küche, in der Kwaschnja, der Baron und Nastja wohnen. Zwischen 10 dem Ofen und der Tür an der Wand ein breites Bett, das ein unsauberer Kattunvorhang verbirgt. Überall an den Wänden Pritschen. Im Vordergrund an der Wand links ein Holzklotz mit einem Schraubstock und einem kleinen Amboss, die beide an dem Klotz befestigt sind; vor diesem ein zweiter, kleinerer Holzklotz, auf dem Kleschtsch 15 vor dem Amboss sitzt. Er hat ein paar alte Schlösser in Arbeit, in die er Schlüssel einpasst. Zu seinen Füßen zwei große Bunde verschiedener Schlüssel, die auf Drahringe aufgereiht sind, ein verbogener blecherner Samowar, ein Hammer, Feilen. In der Mitte des Raumes ein großer Tisch, zwei Bänke, ein Hocker, alles ohne Anstrich und unsauber. 20 Am Tische Kwaschnja, die sich am Samowar zu schaffen macht und die Hausfrau spielt, ferner der Baron, der an einem Stück Schwarzbrot kaut, und Nastja, die auf dem Hocker sitzt, sich mit den Ellbogen auf den Tisch stützt und in einem zerfetzten Buch liest. Auf dem Bett, hinter dem Vorhang, liegt Anna, die man häufig husten 25 hört. Bubnow sitzt auf seiner Pritsche, misst auf einer Holzform für Mützen, die er zwischen den Knien hält, ein paar alte, zertrennte Beinkleider ab und überlegt, wie er sie zu Mützen zuschneiden soll. Neben ihm eine zerbrochene Hutschachtel, die er zu Mützenschirmen zerschneidet, Stücke Wachsleinwand, Abfälle. Satin, der eben erwacht 30 ist, liegt auf der Pritsche und brüllt. Auf dem Ofen liegt, dem Zuschauer unsichtbar, der Schauspieler, man hört ihn husten und hin und her rücken. Es ist Morgen, im Anfang des Frühlings.

DER BARON: Also weiter!

KWASCHNJA: Nee, sag ich dir, mein Lieber, damit bleib mir hübsch weg! Ich kann ein Lied davon singen, sag ich dir ... Nicht zehn Pferde bringen mich zum zweiten Mal an den Traualtar!

5

BUBNOW zu *Satin*: Was grunzt du denn?

Satin brüllt.

KWASCHNJA: Ich um 'ne Mannsperson meine Freiheit verkaufen? Ich mich wieder an 'nen Kerl hängen ... wo ich jetzt so dastehe, dass mir keiner was zu sagen hat? Fällt mir nicht im Traum ein! Und wenn's ein Prinz aus Amerika wäre ... ich mag ihn nicht haben!

10

KLESCHTSCH: Du schwindelst ja!

KWASCHNJA: Waaas?

KLESCHTSCH: Schwindeln tust du. Den Abramka heiratest du ...

15

DER BARON *nimmt Nastja das Buch weg, liest den Titel: >Verhängnisvolle Liebe<. Lacht.*

NASTJA *streckt die Hand nach dem Buch aus*: Gib her! ... Gib's zurück! Na ... lass deine Späße!

DER BARON *sieht sie an und schwenkt dabei das Buch in der Luft.*

20

KWASCHNJA zu *Kleschtsch*: Du bist es, der schwindelt, rothaariger Ziegenbock, du! Wie kannst du so frech mit mir reden?

DER BARON *gibt Nastja mit dem Buch einen Klaps auf den Kopf*: Bist 'ne dumme Gans, Nastjka ...

NASTJA *nimmt ihm das Buch weg*: Gib her!

25

KLESCHTSCH zu *Kwaschnja*: Was für 'ne große Dame ... Und den Abramka heiratest du doch ... zappelst nur so drauf.

KWASCHNJA: Natürlich! Das fehlte mir grade ... was denn noch? Und du ... hast dein Weib da halb totgeprügelt ...

KLESCHTSCH: Halt 's Maul, alte Hexe! Was geht's dich an?

30

KWASCHNJA: Aha! Die Wahrheit kannst du nicht hören!

DER BARON: Jetzt geht's los! Nastja, wo bist du?

NASTJA *ohne den Kopf zu heben*: Was? ... Lass mich in Ruhe!

ANNA *steckt den Kopf hinter dem Bettvorhang hervor*: 's ist schon Tag. Um Gottes willen ... schreit nicht ... zankt euch nicht!

35

KLESCHTSCH: Da, sie greint wieder!

ANNA: Jeden Tag, den Gott gibt, streitet ihr euch ... Lasst mich wenigstens ruhig sterben!

BUBNOW: Der Lärm hindert dich doch nicht am Sterben.

KWASCHNJA *tritt an Annas Lager*: Sag, Mütterchen, wie hast du's nur mit solch einem Schuft aushalten können? 5

ANNA: Lass mich in Frieden ... lass mich ...

KWASCHNJA: Nun, nun! Du arme Dulderin! ... Wird's noch immer nicht besser mit deiner Brust?

DER BARON: 's ist Zeit, dass wir auf'n Markt gehen, Kwaschnja! 10

KWASCHNJA: Gleich gehen wir. *Zu Anna*: Magst du ein paar heiße Pastetchen?

ANNA: Nicht nötig ... ich dank dir schön. Wozu soll ich noch essen?

KWASCHNJA: Iss nur! Heißes Essen tut immer gut, es löst. Ich will sie dir in 'ne Tasse tun und beiseite stellen ... wenn du Appetit bekommst, iss! *Zum Baron*: Gehen wir, gnädiger Herr! *Zu Kleschtsch*: Hu, du Satan! *Ab in die Küche*. 15

ANNA *hustet*: O Gott ...

DER BARON *stößt Nastja leicht in den Nacken*: Wirf doch die Schwarte weg ... närrisches Ding! 20

NASTJA *murmelt*: Geh schon ... ich bin dir doch nicht im Weg!

Der Baron pfeift vor sich hin, folgt Kwaschnja in die Küche.

SATIN *richtet sich von seiner Pritsche auf*: Wer hat mich eigentlich gestern verhauen? 25

BUBNOW: Kann dir das nicht gleich sein?

SATIN: Das schon ... aber was war der Grund?

BUBNOW: Habt ihr Karten gespielt?

SATIN: Allerdings ...

BUBNOW: Dabei wird's wohl passiert sein. 30

SATIN: Diese Schurken!

DER SCHAUSPIELER *auf dem Ofen, den Kopf vorstreckend*: Einmal werden sie dich noch ganz totschiagen.

SATIN: Und du bist ein Dummkopf!

DER SCHAUSPIELER: Ein Dummkopf? Wieso? 35